

GEFÄHRDETE BAUDENKMÄLER

ALLGEMEIN

Die Instandhaltungskosten der privaten Baudenkmäler sind gestiegen; Erhaltung und Pflege des Besitzes sind durch den Mangel an Arbeitskräften und den Rückgang der landwirtschaftlichen Einnahmen zu einem schweren Problem geworden. Dabei lassen die Wohnungen häufig die Bequemlichkeiten vermissen, ohne welche unsere Wohlfahrtsgesellschaft nicht mehr auskommen möchte.

Unterhaltung, Pflege, Steuern (auch Erbschaftssteuern) laufen stets weiter – aber können aus dem Ertrag nicht mehr finanziert werden! Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat eine bedrückend lange Liste von zu Verkauf stehenden Schlössern und Herrensitzen aufgestellt; nur neun haben in den vergangenen zwei Jahren den Besitzer gewechselt. In Niedersachsen besitzt der Landeskonservator eine „Kummerliste“, nach der „fast zwei Dutzend Schlösser, Burgen und Herrenhäuser der Agonie entgegendämmern“. Dazu hat in den letzten Jahren eine regelrechte Behördenflucht aus gemieteten denkmalgeschützten Bauten stattgefunden in Neubauten von vielen Millionen, anstatt mit Geist und mit historischem Verantwortungsbewußtsein die bereitstehenden Bauwerke sinnvoll zweckentsprechend umzugestalten. Solche Möglichkeiten beweisen bereits eine beachtliche Zahl von Umbauten: Herzogsschloß in Ingolstadt und in Deggendorf, Schloß in Urach, Kornhaus in Ulm, die „Alte Heuscheuer“ der Universität Heidelberg, Schloß Hohenheim, das Wilhelmspalais in Stuttgart, das ehemalige bischöfliche Palais in Mainz, das klassizistische Bahnhofs-Empfangsgebäude in Braunschweig und andere.

Der Anblick mancher Schlösser in öffentlicher Hand deprimiert und schockiert zugleich: Vor den Fenstern von Burg Campen in Flechtorf (Kreis Braunschweig) verwehren Bretterschläge lichtscheuen Elementen den Zutritt, seitdem die Polizeidienststelle und eine Schule ausgezogen sind; nicht viel besser ist es um das vierflügelige Renaissance-Schloß Schöningen (Kreis Helmstedt) und um das Herrenhaus in Niedersiecke bei Braunschweig bestellt, die Auf siedlung des Domänenbesitzes machte sie zu Schlössern ohne Bewohner, zu verstaubten Wohnhöhlen hinter prachtvollen Fassaden; auch Schloß Etelsen (Kreis Verden) teilte das Schicksal des Nutzungsschwundes als Vorstufe des Verfalls.

GEFÄHRDETE BAUDENKMÄLER

Schloß 5401 Gondorf, eine ehemalige Wasserburg, deren heutige Gebäude meist aus dem 15.–17. Jahrhundert stammen, ist bereits vor Jahrzehnten durch die Eisenbahn verstümmelt worden und wird für die Weiterführung der Bundesstraße 416 nochmals zerteilt und untertunnelt. Das sonst so ruhige Schloßgelände verwandelte sich bereits in eine betriebsame Baustelle. Das Kabinett von Rheinland-Pfalz hat zugestimmt, daß das Schloß untertunnelt werden dürfe. Damit wurde auch der Einspruch des Landeskonservators übergangen. Der Tunnel wird so durch die beiden quer zum Fluß stehenden Trakte geführt, daß die äußere Fassade dieses einzigen Wasserschlosses an der Mosel erhalten bleibt. Dennoch ist diese Verunstaltung des Gebäudes und besonders des malerischen Innenhofes sehr zu bedauern.

W. A.

Schloß Hachenburg 5258 Hachenburg, Landesbesitz, ist vom Verfall bedroht. Wohl alle maßgeblichen Behörden sind sich darüber einig, daß dieses Schloß unter allen Umständen erhalten werden muß, nicht nur wegen seiner Bedeutung für die Geschichte der Stadt Hachenburg und der gesamten nassauischen und hessischen Lande, sondern auch im Hinblick auf das markante Ortsbild, das von den Umrissen des Schlosses wesentlich bestimmt wird. Nicht weniger entscheidend ist der künstlerische Wert des Bauwerks aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, das von Julius Ludwig Rothweil stammt. Es bleibt zu hoffen, daß es einen neuen Betreuer findet, der es wieder in würdigen Zustand versetzt. Verständnisvolle Mieter für das Ganze oder für Teile werden gesucht.

S. P.

Die Ruine von Haus Witten nahe der Ruhrbrücke 581 Witten-Bommern wird vermutlich in 2 Jahren abgerissen werden. Auf dem Gelände möchte der Kreisverband Witten des Deutschen Roten Kreuzes ein „Zentrum“ errichten.

Ruhr-Nachrichten, 28. 8. 1969



Ruine Helfenberg bei 71 Heilbronn

Wenig bekannt ist die Ruine Helfenberg bei 71 Heilbronn. Auch im „neuen“ Dehio („neu“ wegen der Kürzungen, besonders bei Burgen) ist die bemerkenswerte Donjonanlage aus spättaufischer Zeit nicht erwähnt.

Leider ist ein Besuch der Burg nicht nur durch einen Stacheldrahtzaun riskant, das Innere des Wohnturmes ist zudem durch die Verwendung als Viehunderstand einer Kloake ähnlich, der Eingang ist unpassierbar

KU

Die geschichtlich bedeutsame Burgruine Kaltenburg bei 7907 Langenau befindet sich in einem beklagenswerten Zustand. Gänzlich von Wald überwuchert, verfallenen Mauern und Türme zusehends. Eine gänzliche Sperrung des Ruinengeländes wegen Einsturzgefahr wird sich wohl nicht mehr lange umgehen lassen.

1240 tritt mit Diemer von Kaltenburg erstmals das gleichnamige Burgmannengeschlecht auf; 1307 erscheint die Kaltenburg als Lehen der Grafen von Helfenstein, verliehen an einen Herrn von Riedheim. 1395 kaufte Hans von Riedheim die Burg. 1435 zogen die Nürnberger vor die Kaltenburg, da die Herren von Riedheim den grimmigsten Feind der mächtigen Reichsstadt, Werner Roßhaupter, in ihrer Burg beherbergten. Die Burg wurde zerstört. Wieder aufgebaut, brannte sie in der Mitte des 17. Jahrhunderts ab. Ab 1677 war sie wieder bewohnbar, verfiel dann immer mehr und stürzte 1764 infolge „Altersschwäche“ ein. Ein Teil blieb bis ins 20. Jahrhundert bewohnt.

Seit 1821 ist die Kaltenburg im Besitz der Grafen von Maldeghem, die in dem naheliegenden Niederstotzingen wohnen. Es wäre eine vornehme Aufgabe für Besitzer und zuständige Behörden (Gemeinde Hürben, Landkreis Heidenheim und Land Baden-Württemberg) die Anlagen der Ruine zu erhalten.

G. K.

Auf den Verfall von Parkterrassen und Freianlagen des Schlosses Linderhof bei 8101 Ettal macht der Vorsitzende des König-Ludwig-Clubs in München, Hannes Heindl, aufmerksam. Er verweist darauf, daß die Parkanlagen des meistbesuchten bayerischen Königsschlosses „stellenweise einem Torso gleichen“. Auch Zierfiguren und Schmuckvasen seien dem Verfall preisgegeben.

Münchner Merkur, 13./14. 9. 1969